



Einleitung zum Konzept des DsdJ bezüglich eines deutschen Jugendrates

Unseren Überlegungen zu einem deutschen Jugendrat möchten wir einige Annahmen voranstellen, welche dringende Handlungskonsequenzen erfordern.

- Jugendlichen wird in Deutschland das aktive Wahlrecht erst mit 16 Jahren zugesprochen. Dementsprechend sieht unsere Demokratie keine geeignete Möglichkeit vor, die Interessen zukünftiger Generationen durch das Wahlsystem wahrzunehmen.
- Die Anzahl der unter 30-jährigen Wähler ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. (2016: 60%; 2002: 70%; 1983: über 80%)
- Künftige Generationen müssen die Folgen (er)tragen, die durch die jetzige Politik entstehen.

Durch eine geringe Repräsentation in der Politik unseres Landes gehen die Zahlen der jungen Wähler in besonderem Maße zurück. Dabei sind es jene Bürger, für die Politik ursprünglich gedacht war, da sie die Konsequenzen im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Gruppen, erleben werden.

Daher ist es notwendig, dafür zu sorgen, dass die Relevanz an der Politik zu partizipieren wieder steigt, dadurch, dass es die Möglichkeit einer Beteiligung gibt und somit jene zu (er)hören, für welche die getroffenen Entscheidungen eine Wichtigkeit erlangen werden. Andernfalls wäre keine progressive Politik nötig und es würde genügen sich mit den Problemen derer auseinanderzusetzen, die zwar Wahlberechtigt sind, für die die Zukunft der Welt jedoch nicht relevant ist.

Aus diesen Gründen ist es notwendig ein Gremium zu gründen, welches ermöglicht die Belange künftiger Generationen in die Politik einzubringen und sich intensiv mit ihnen zu befassen.



Konzept Deutscher Bundesjugendrat

Der Deutsche Bundesjugendrat stellt ein neutrales und überparteiliches Gremium dar. Die Jugend soll sich aktiv mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzen, die sie in der Zukunft betreffen werden. Durch aufgeklärte Konsensfindung sollen die Jugendlichen Lösungsstrategien evaluieren um eine fundierte Beratung für Entscheidungsträger bereitzustellen.

Auswahl der Vertreter

Die Mitglieder des Rates werden aus allen deutschen Jugendlichen im Alter von 14 bis 28 Jahren per Zufall bestimmt. Diese könnten z.B. aus dem Personenregister für die Langzeitstudien des Deutschen Jugendinstituts in München kommen*.

Die Entscheidung für das Zufallsprinzip ist bewusst gewählt. Dadurch wird nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit ein Gremium gebildet mit großer Diversität (Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen wie geographischen Milieus), ungebunden an Mandatsinteressen und mit großer Unabhängigkeit.

Bei bisherigen Jugendpartizipationsverfahren, wie zum Beispiel den Kommunalen Jugendbeiräten, werden meistens einzelne Jugendliche berufen.

Solche Beteiligungsverfahren erschöpfen sich schnell in Diskussionen um Rede-, Antrags- und Stimmrechte, um Quoten und die Frage, wer die Auswahl trifft ("Gate-Keeper"). Die so ausgewählten Jugendvertreter spiegeln mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht den Querschnitt der Jugend oder Jugendarbeit wider. Besonders politisch desinteressierte Jugendliche und aus sozial schwachen Familien, sind so häufig unterrepräsentiert.

Das deliberative Losverfahren hat schon in einigen demokratischen Staaten Anwendung gefunden und wäre eine innovative, repräsentative wie effiziente Form der Auswahl, der Vertreter eines Jugendgremiums.

So wurde in Irland der größte Teil der "Convention on the Constitution" mit zufällig ausgewählten Bürgern besetzt. Als Endresultat wurde unter anderem die gleichgeschlechtliche Ehe legitimiert. Vermerkt sei dabei, dass Irland als erzkatholisches Land gilt.

Auch in Deutschland ist es bereits ein bewehrtes Verfahren für sogenannte „Planungszellen“ oder „Bürgergutachten“, seit über 40 Jahren. Es wird angewandt um die Bevölkerung in den Beratungsprozess bei kontroversen Projekten mit einzubinden.



Aufgaben

Der Bundesjugendrat hat die Aufgabe sich über jugendrelevante Themen aufzuklären, um sich sachkundig mit ihnen auseinanderzusetzen und relevante Lösungsvorschläge zu evaluieren. (Beispiele: Rente, Umwelt, Bildung, Energie)

Die ausgelosten Vertreter werden dazu angehalten zukunftsorientiert und im Sinne der Generationengerechtigkeit zu entscheiden und handeln.

Das Gremium soll es ermöglichen einen Querschnitt der Bevölkerung abzubilden, welcher möglichst gerecht unterschiedliche Jugendgruppen zusammenführt. Die Intention liegt nicht darin eine reine Meinungsabfrage zu erhalten, sondern eine fundierte Meinungsbildung herbeizuführen, die als Empfehlung der Jugend gelten kann.

Durch diese Meinungsbildung erhält die Öffentlichkeit, wie auch die zuständigen Entscheidungsträger die Information, wie ein Querschnitt Jugendlicher, sich nach politischer Bildung entscheiden würde. Da sie sich aktiv und umfassend mit den jeweiligen Themen auseinandersetzen, sind die Ergebnisse weitaus fundierter und geben Aufschluss über eine mögliche „jugendliche Perspektive“.

Themenauseinandersetzung

Um die Meinungsbildung neutral zu gewährleisten sollen die Jugendlichen die Möglichkeit bekommen, sich untereinander auszutauschen, alle Interessengruppen anzuhören, notwendige Exkursionen zu tätigen, Workshops und wissenschaftlichen Rat zu erhalten.

Das Organisationsteam des Deutschen Jugendrats stellt eine neutrale Informationsvermittlung wie deren Aufbereitung sicher. Dabei müssen verschiedene Sichtweisen und Interessengruppen beinhaltet sein. Dafür werden unter anderem entsprechende Experten, die den Jugendlichen einen Überblick aus ihrer Perspektive bieten, herangezogen.

Agenda

Die Themenvorschläge im ersten Jahr werden von den Initiatoren vorgeschlagen. Die Jugendrat-Mitglieder und Bundestagsabgeordneten haben die Möglichkeit diese zu ergänzen.

Durch ein digitales Abstimmungstool („ePartool“) können Jugendliche aus der ganzen Bundesrepublik weitere Themen einreichen. Für Folgejahre schlägt der amtierende Rat Hauptthemen für die nächste Amtszeit vor, wobei die Ergänzungsmöglichkeiten der Themen weiterhin bestehen.

Dabei entsteht ein Themenkatalog aus dem der Jugendrat sich seine Themen selbst wählen kann.

Amtszeit

Die Amtszeit beträgt 1 Jahr. Im nächsten Jahr wird erneut ausgelost und ein neuer Jugendrat entsteht.



Treffen

Es wird jedes Jahr 6-8 Treffen geben, die je drei Tage (Freitag bis Sonntag, Anreise ab Donnerstag möglich) gehen. Für die Zeit der Treffen sowie der An- und Abreise sind die Vertreter des Jugendrats von jeglichen Verpflichtungen wie Schule, Arbeit oder Studium freigestellt.

Jedes Treffen behandelt ein Thema. Zuerst wird die Problemstellung behandelt, dann die verschiedenen Akteure und Lösungsvorschläge angehört. Am letzten Tag ist der Jugendrat angehalten ein Statement zu formulieren, wie er zu diesem Thema steht.

Rahmenprogramm

Die Jugendlichen werden über das Wochenende in einem adäquaten Hotel untergebracht. Es soll ein informatives, bildendes Rahmenprogramm geboten werden, in dem interessante Workshops enthalten sind. Die Intention liegt darin, jugendliches Engagement zu erwecken, sowie die Jugendratsmitglieder in Rhetorik und kritischem Denken zu schulen.

Neutrale Coaches sollen dabei helfen die Kompetenzen des Perspektivwechsels und Out-of-the-box-Denkens zu vermitteln. Durch kreative Gruppenspiele und Aktivitäten zwischen den Sitzungen soll die Begeisterung der gemeinsamen Tätigkeit erhalten werden.

Vergütung

Eine angemessene Vergütung ist essentiell, um eine größtmögliche Diversität des Gremiums zu gewähren. Darunter zählen: Aufwandsentschädigungen, Verpflegung, Fahrt- und Unterkunftskosten.

Nachhaltige Auswertung

Am Ende soll ein Gutachten erstellt werden, indem die Beratungsergebnisse und Empfehlungen zusammengefasst werden. Dieses soll von den Mitgliedern selbst verfasst werden, um für notwendige Authentizität zu sorgen.

Das Ergebnis wird der Kinderkommission vorgestellt und weiterverarbeitet. Die zuständigen Jugendbeauftragten sind angehalten die Gutachten an die jeweiligen Ausschüsse weiterzureichen. Dort besteht die Möglichkeit auf Redezeit für einen Vertreter aus dem Jugendrat.

Nach etwa drei Monaten wird dem Deutschen Jugendrat mitgeteilt, wie seine Perspektive Eingang in die Entscheidungsprozesse gefunden hat.



Mediale Aufbereitung

Aus den behandelten Themen wird eine Broschüre mit allen Resultaten des Jugendrats erstellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nach jedem Treffen gibt es eine Pressemitteilung die das neue Ergebnis der Sitzung in die Gesellschaft trägt.

Dem Jugendrat wird ein Stab an Wissenschaftlern zur Seite gestellt, der die Ergebnisse und die Auswirkungen auswertet. Dies soll bei der Beurteilung helfen, wie nützlich der Jugendrat für die Zukunft der Politik tatsächlich ist.

Nutzen

Die Politik kann das Werkzeug „Deutscher Jugendrat“ für eine fundierte Meinung der Jugendlichen nutzen. Hat eine Arbeitsgruppe beispielsweise die Frage nach der Perspektive der Jugend zu einem Thema, so kann sie sich mit einem Themenvorschlag an den Jugendrat wenden und um eine Stellungnahme bitten. Dies kann der eigenen Argumentation, sowie der Relevanz des Themas dienen.

Relevanz

Es existieren bereits verschiedene Programme für Jugendpartizipation. Viele davon sind auf kommunaler oder Landesebene angesiedelt. Was bisher allerdings fehlt, ist ein übergreifendes, bundesweites Gremium, welches Fragen der Zukunft und die Visionen der Jugend für eine Gesellschaft der Zukunft diskutiert und evaluiert.

Hierzu ein Auszug aus der Gemeindeordnung Baden-Württemberg:

§ 41 a

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. (...)

(2) Jugendliche können die Einrichtung einer Jugendvertretung beantragen. (...) Der Gemeinderat hat innerhalb von drei Monaten nach Eingang des Antrags über die Einrichtung der Jugendvertretung zu entscheiden; er hat hierbei Vertreter der Jugendlichen zu hören.

Beispiel: [Jugendrat Vorarlberg](#)

*Das Deutsche Jugendinstitut München führt regelmäßig Langzeitstudien durch, bei denen 300 Kommunen zufällig gezogen werden und daraus dann 6.000 Zielpersonen im Alter 0-32 aus dem Einwohnermelderegister entnommen werden. Von diesen könnte man per Zufall 50 im Alter von 14-28 auslosen.



DEMOKRATISCHE STIMME
DER JUGEND

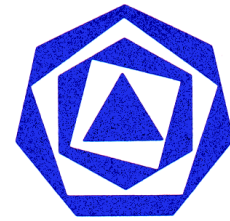
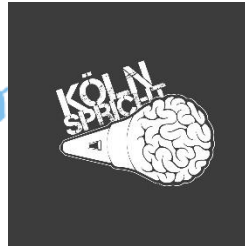
© Demokratische Stimme der Jugend e.V

Honigwiesenstraße 23,
73 Stuttgart-Vaihingen

www.demokratische-stimme-der-jugend.de
info@demokratische-stimme-der-jugend.de

Ansprechpartnerin: Marianne Siebeck
Tel: 0152 // 59579259

Unterstützer



Democracy
It Yourself



OMNIBUS
FÜR DIREKTE DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND